Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Das Dritte. Das ist das Leber Leben

Spiegel, Johann Jakob

1860

Das Dritte. Das ist das Leber Leben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420977

Visual Library

ach wie bin ich müde, ach wie bin ich matt, wie ist doch der Rübenbau manches Jahr doch gar zu flau.

Mancher sah mich auf der Bühne, ach wie war ich fröhlich da, heiter war stets meine Miene, Wenn ich Euch Ihr Freunde sah; doch heute nur, nicht die Spur von meinen frühern Witzen, denn im Herzen, bleibt vor Schmerzen jeder Spaß mir sitzen; denn mein Halle soll ich meiden wo es mir so wohl erging; auszudrücken meine Leiden, ich zuletzt ganz traurig sing: Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, da ich soll von Halle gehn, Halle ist doch gar zu schön.

Das Dritte.

Das ist das Berliner Leben ꝛc.

Oben giebts ein Wuch'rer Feste, unten steht in Wuth
Einer, dem er einst erpreßte all' sein Hab' und Gut;
Oben glänzen in dem Jubel bunter Lichter Pracht —
Plötzlich tönt ein Schuß da unten durch die stille Nacht —
Oben werden eben lust'ge Lebehochs gebracht. —
Das ist das Berliner Leben, wie es weint und lacht.

Dort der Junge ganz im Stillen, wirft die Pulle weg
Weinend fängt er an zu brüllen und besieht den Fleck —
Die zerbroch'ne Weißbierflasche, — stiert mit leid'gem Sinn!
Jeder greift in seine Tasche, wirft ihm 'nen Dreier hin,
Doch der Bengel, im Entschweben, denkt: „Die sind gemacht!"
Das ist auch Berliner Leben, wie es weint und lacht.

Dicht am Brandenburger Thore steht die Menge da, —
Plötzlich tönt's in vollem Chore: „Hoch, Victoria!"
Brausend schallt des Volkes Jubel zu dem hohen Paar;
Ja bei diesem tollen Jubel lacht das Herz fürwahr,
Doch es rinnen auch daneben Jammerthränen sacht: —
Das ist das Berliner Leben, wie es weint und lacht.

Sonst muß ich zu Hause hocken, kam ja niemals aus!
Machte mich heut auf die Socken, ließ die Frau zu Haus,
Bei 'nem allten Freund ich wache, meine Alte meint,
Um's wahrscheinlicher zu machen, habe ich geweint,
Weinend nur kann ich erstreben eine lust'ge Nacht:
Das ist das Berliner Leben, wie es weint und lacht.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

229.

1. Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge ꝛc.
2. Wilhelm, komm an meine Seite ꝛc.
3. Schlumm're sanft noch an dem Mutterherzen, ꝛc.
4. Lasset froh die Gläser klingen, ꝛc.

Das Erste.

Das Lob der Thränen.

1. Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge Uns treu den Spiegel seines Innern an; Sie giebt den Ton aus jedes Menschen Herzen In klarer Harmonie der Seelen an. Oft zeigt sie sich in Schmerz, oft auch in Freude; Schon bei dem Kinde kann man's deutlich seh'n, So mancher Mann weint eine bitt're Thräne, Muß er in Kampf von seinen Lieben gehn, :,: Dann spricht die Thräne noch mit leisen Worten: Ade, ade, lebt wohl, auf Wiederseh'n!

2. Die Braut, steht sie vor Gottes Traualtare, Weint eine Thräne mit dem Bräutigam, Der Jüngling, wenn er von der Heimath scheidet, Weint eine Thräne, eh' er gehen kann. Und kehrt er einst zum Vaterhause wieder, Mit seinem Wanderstabe in der Hand, :,: Dann füllt sein Auge sich mit Freudenthränen, Und weinend grüßet er das Vaterland. :,:

3. Oft weint der Mann im Kummer eine Thräne, Wenn er das Brod für seine Kinder schafft; Die Mutter blickt mit Thränen auf zum Himmel Und spricht: Herr Gott, verleih' uns Muth und Kraft. Und steht der Greis mit seinem Pilgerstabe Am Ziele, muß er von den Seinen geh'n, :,: So fällt vom Aug' ihm still noch eine Thräne Und spricht: lebt wohl, lebt wohl, auf Wiederseh'n! :,:

Landesbibliothek Oldenburg